



# Pilgerweg

# RHEIN-REUSS-RHONE

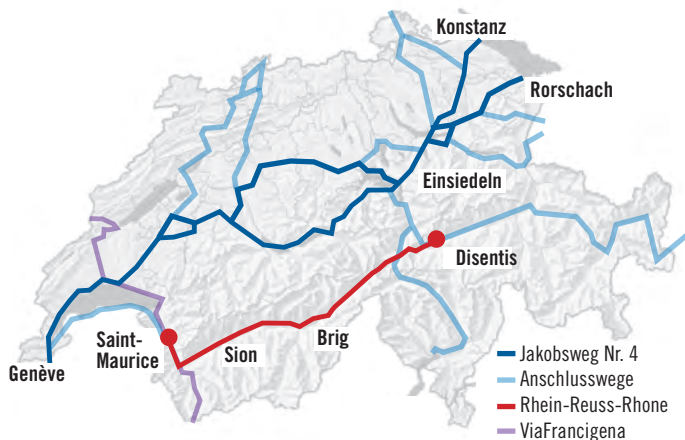
Die Sakrallandschaft vom Kloster Disentis  
bis zur Abtei von St-Maurice erwandern.



Ein Kurzführer

# Pilgerweg Rhein-Reuss-Rhone

ein Anschlussweg zum Jakobsweg  
vom Kloster Disentis zur Abtei St-Maurice  
Infos: [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch)



## Der Jakobsweg durch die Alpen

Eine markante Furche durchzieht die Schweizer Alpen von Ost nach West. Es ist die Rhein-Rhone-Linie, die in ihren Quellgebieten nur durch die Reuss getrennt wird. Vom lieblichen und bewaldeten Vorderrheintal über den Oberalppass ins karge Urserental und über den Furkapass ins sanfte U-Tal des Goms sind wir im Gebirge in über 2000 m Höhe unterwegs. Die Pässe sind im Winter nicht begehbar, doch hilft uns die rote «Mutter-Gottes-Bahn» MGB aus, den Weg je nach Saison dennoch zu starten – sie bleibt unsere Versicherung.

Den Rest sind wir im Rhonetal und an seinen besonnten Rebhängen – unterwegs. Sprachlich ist Abwechslung garantiert: Wir beginnen in der rätoromanischen Surselva, gelangen über den Oberalppass ins ehemals walserdeutsche Urserental, über die Furka ins höchstalemannische Oberwallis und schliesslich überschreiten wir beim Pfnwald die Sprachgrenze zum Französisch. Durch die Wintersperre der Passübergänge sind die ersten drei Etappen nur in den Sommermonaten begehbar.

## Eine sakrale Schatztruhe in den Alpen

Langeweile könnte auf unserer zweiwöchigen Pilgerfahrt nur bei der Religion aufkommen – katholisch, von Disentis bis St. Maurice. Aber weit gefehlt! Dem war nicht immer so! Lassen Sie sich ein in Intrigen, Mord- und Totschlag, Hoffnung und Glaube, die die Menschen in dieser Gebirgswelt in der Religion fanden und noch bis vor zwei Generationen auch lebten. Wir werden neben den Spuren von Pilgerheiligen auf jeder Etappe sakrale Schönheiten und Kuriositäten kennenlernen, wie der Gottesglaube den Alltag dominierte. Wo begegnet man sonst noch Wänden mit zehntausenden von Schädeln, einem Ledigenfriedhof, Bischöfen, die ihre Seele mit dem Teufel verwettet haben, Kreditkarten, die regelten wann wer in welcher Reihenfolge zur Prozession zu gehen hatte, usw. Während die Reformierten

im «Unterland» mit ihrer Arbeit gottgefällig sein wollten, machten es die Katholiken mit Beten und Spenden für neue Kirchen und Kapellen. So treffen wir zwar auf wirtschaftsschwache Täler, können aber umso mehr die reiche Sakrallandschaft geniessen, die tagsüber – zur Verblüffung von Ausländern – meistens offen ist. Geniessen wir die Kapellen als kleine Museen!

Die ersten Tage begegnen wir üppigstem Alpenbarock. Mit zunehmender Distanz und abnehmender Meereshöhe löst ihn die strenge Spätgotik ab, teilweise unterbrochen durch die steindurchsetzte Romanik. Als Abschlussbouquet warten auf uns Kirchen, Ausgrabungsstätten und ein neu gestaltetes Museum des Klosterschatzes von St. Maurice, der sogar im Louvre in Paris zum Publikumsmagnet wurde.



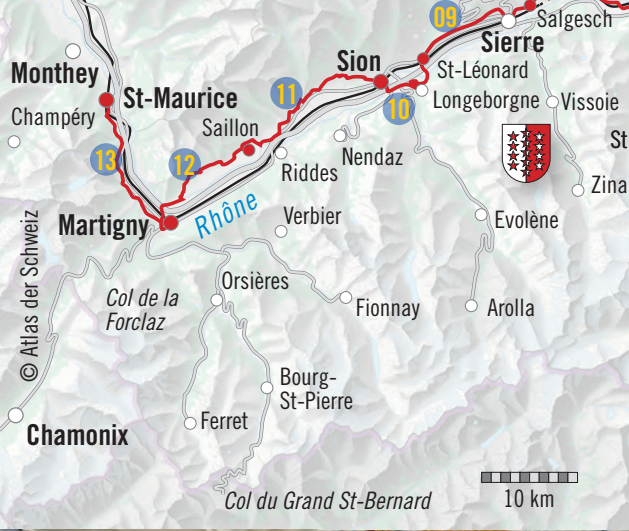
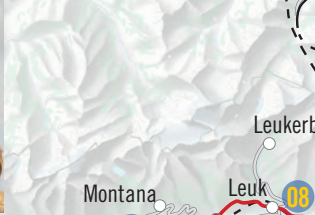
Folgen Sie diesen offiziellen Informationsschildern von Disentis bis St-Maurice.

## Wintersperre der



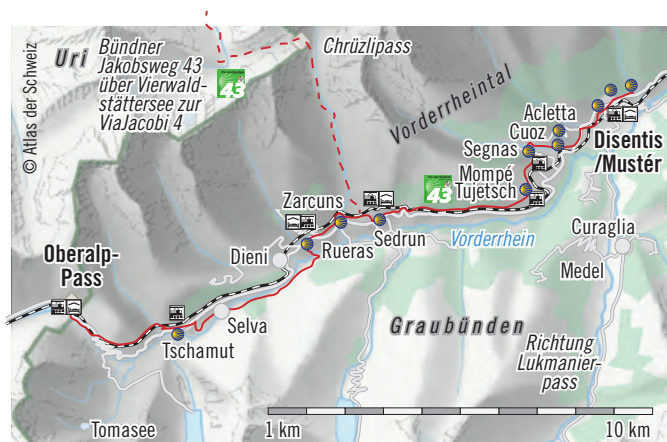
## Pässe







## Etappe 01 Von Disentis durch die Sursassiala zum Oberalppass



Der Oberalppass ist im Winter für Wanderer geschlossen! Er ist jedoch mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) zu erreichen.

Etappe 01		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Disentis	– Cuoz	2.6	140	5	0h50	0h50
Cuoz	– Segnas	0.9	60	5	0h20	1h10
Segnas	– Mompé Tujetsch	1.5	80	5	0h25	1h35
Mompé Tujetsch	– Sedrun	4.1	90	70	1h00	2h35
Sedrun	– Rueras	2.7	50	50	0h40	3h15
Rueras	– Tschamut	5.4	340	90	1h10	4h25
Tschamut	– Oberalppass	4.1	380	5	1h40	6h05
Disentis	– Oberalppass	21.3	1140	230	6h05	

### Barock vom Feinsten zum Start

Das Kloster Disentis war Ende 17. Jh. das Erstlingswerk von Caspar Moosbrugger, der später das Kloster Einsiedeln baute. Ein perfekt inszenierter, opulenter Barockbau mit grosser Orgel und in Stuck gefasste, jugendstilartige Deckenmalereien. Durch gepflegte Mähwiesen und kleine schmucke Weiler mit Kapellen, wo dem Pilgerheiligen Jakobus immer wieder in Details gedacht wurde, geht es auf dem Jakobsweg Nr. 43 in die teils

bewaldete Talenge nach Sedrun. Hier schwenkt der Bündner Jakobsweg nach Norden an den Vierwaldstättersee ab. An den Altären der Vigiliuskirche von Sedrun war der Gommer Starschnitzer Johann Ritz am Werk. Wir wechseln kurzzeitig die Rheinseite und gelangen mitten über den Golfplatz nach Tschamut. Erhöht am Sonnenhang erreichen wir – der Bahnlinie entlang – den Oberalppass zur wohlverdienten Nachtruhe.



Klosterkirche Disentis



## Etappe 02

### Vom Oberalppass durch das Urserental



Der Oberalppass ist im Winter für Wanderer geschlossen! Er ist jedoch mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) zu erreichen.

Etappe 02		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Oberalppass	– Andermatt	10.0	160	750	2h40	2h40
Andermatt	– Hospental	4.4	90	40	1h10	3h50
Hospental	– Realp	6.5	120	80	1h40	5h30
<b>Oberalppass</b>	<b>– Realp</b>	<b>20.9</b>	<b>370</b>	<b>870</b>	<b>5h30</b>	

### Die Schmidts prägten die Sakralarchitektur des Tales

Entlang dem Oberalppass, durch blumenreiche Weidewiesen und Sümpfe, gelangen wir nach Nättschen. Das Urserental gleicht hier einer Badewanne: Links der Gotthardgranit, rechts der Aaregranit. Durch den nordseitigen Schutzwald von Andermatt bauen wir im Zickzack 500 m Höhe ab.

Die Kolumbanskirche am Tal-  
eingang zur Schöllenschlucht  
ist die älteste Kirche des Tales.  
Grossvater Johann Schmid baute  
1602 nördlich eine neue Kirche  
im heutigen Dorf, Bartholomäus  
Schmid baute sie hundert Jahre  
später um in Hochbarock.

Hier treffen wir auf die Kopfreliquiare der Zürcher Heiligen Felix und Regula. Sie waren Gefährten von Mauritius aus der Thebäischen Legion und ägyptische (koptische) Christen zur Zeit der römischen Kaiser. Heute prägt ein anderer koptischer Christ aus Ägypten das Dorf: Samih Sawiris. Wir treffen in Hospental auf weitere hochbarocke Werke von Bartholomäus Schmid, wo wir bei der Karlskapelle den Tessiner Anschlussweg an den Schweizer Jakobsweg kreuzen. Der Reuss entlang erreichen wir, der Nachmittags-  
sonne entgegen, Realp.



Pfarrkirche St. Peter und Paul in Andermatt



## Etappe 03 Über den Furkapass ins Wallis



Der Furkapass (2430 m) ist im Winter für Wanderer geschlossen! Im Sommer fährt die Furka Dampfbahn. Keine Übernachtungsmöglichkeit auf dem Furkapass.

Etappe 03		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Realp	– Furkapass	10.0	1020	130	3h50	3h50
Furkapass	– Gletsch	5.2	20	690	1h35	5h25
Realp	– Gletsch	15.2	1040	820	5h25	

### Über den Furkapass – solange der Rhonegletscher noch nicht vollständig weggeschmolzen ist

Unser topografischer Höhepunkt ist der Furkapass auf 2430 m. Die Zeiten sind vorbei, als hier Sean Connery am Goldfinger des James Bond drehte oder Richard Long und Max Bill ihren künstlerischen Freiheiten freien Lauf gelassen haben. Nur die originalen Dampfloks, die von Vietnam wieder zurückgekauft wurden, dampfen – dank hunderten von Stunden von freiwilligen Dampfbahn-Fans – wieder auf der alten Bergstrecke. Der 1982 eröffnete Furkatunnel ist das ganze Jahr offen. Beim Abstieg vom Furkapass ist auch der Rhoneglet-

scher nicht mehr zu sehen. Mit dramatischem Tempo schmilzt er gegen den Dammastock hin zurück. Noch ist die eisblaue Gletschergrotte, die jedes Jahr neu angelegt wird, zu besuchen. Beim Abstieg vom Furkapass können wir das Gletschervorfeld beobachten und anhand der Moränen und Pflanzen bestimmen, wann der Rückzug wo wie weit war. Wir übernachten im Grand Hotel Glacier du Rhône, das vor 100 Jahren noch 320 Gästebetten anbot. Das war auch die Zeit, in der man den noblen englischen Gästen eine Kirche gebaut hatte.



Anglikanische Kirche in Gletsch, hinten das Gebiet des Rhonegletschers

## Etappe 04

### An der jungen Rhone bis Münster



Ab Oberwald haben wir jede halbe Wegstunde die Möglichkeit, auf die Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB, «Muttergottesbahn») umzusteigen.

Etappe 04		Dist.	auf	ab	Zeit	$\Sigma$ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Gletsch	– Oberwald	4.9	60	430	1h30	1h30
Oberwald	– Obergesteln	2.9	5	10	1h15	2h45
Obergesteln	– Ulrichen	2.1	10	30	0h40	3h25
Ulrichen	– Münster	5.4	60	30	1h00	4h25
<b>Gletsch</b>	<b>– Münster</b>	<b>15.3</b>	<b>135</b>	<b>500</b>	<b>4h25</b>	

### Von der Rhonequelle über Stock und Stein zu den barocken Gommer Kirchen und Kapellen

Der Rotten (die Rhone) ist von Gletsch an unser ständiger Begleiter bis St. Maurice. Der Wanderweg stiehlt sich auf den ersten anderthalb Wegstunden neben Strasse und Dampfisenbahn durch die Talenge nach Oberwald. Noch oberhalb des ersten Dorfes treffen wir auf die Nikolauskapelle, wo der Pilger- und Reiseheilige um einen unfallfreien Passübergang angefleht wurde. In Oberwald finden wir eine Heiligkreuz-Kirche – das Pendant zur Heiligkreuzkirche in Realp am

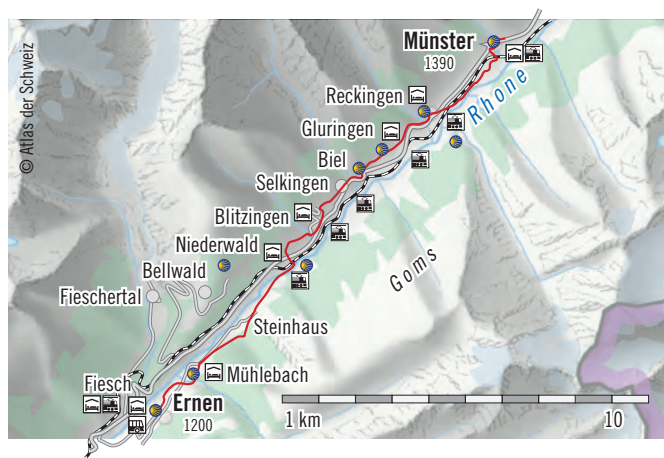
anderen Ende des Furkpasses. Die nächsten 20 km im traumhaft schönen U-Tal weisen kaum Gefälle auf. Aus jedem der braungebrannten Holzhäuserdörfer ragt ein blendend weisser Kirchturm, im Hintergrund grüne Wiesen und dunkle Schutzwälder, darob der stahlblaue Himmel. Der Weg führt über Geschinen nach Münster (Monasterium, ehemaliges Kloster). In der gotischen Pfarrkirche der ehemaligen Grosspfarre erwartet uns einer der schönsten gotischen Altäre der Schweiz.



Pfarrkirche in Münster/VS



## Etappe 05 Durch die Gommer Dörfer nach Ernen



Etappe 05		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Münster	– Reckingen	3.6	15	90	0h45	0h45
Reckingen	– Gluringen	1.0	20	10	0h15	1h00
Gluringen	– Blitzingen	4.3	180	200	1h20	2h20
Blitzingen	– Niederwald	1.6	55	80	0h30	2h50
Niederwald	– Mühlebach	4.8	160	190	1h10	4h00
Mühlebach	– Ernen	1.9	70	100	0h30	4h30
<b>Münster</b>	<b>– Ernen</b>	<b>18.0</b>	<b>500</b>	<b>670</b>	<b>4h30</b>	

### Zum Geburtshaus des grössten Walliser Politikers, der um ein Haar Papst geworden wäre

Wir wandern querfeldein unterhalb dem Bahngeleise Richtung Reckingen, wo Mitte 18. Jh. einheimische Altarschnitzer und -maler, Orgelbauer und Glockengiesser innert zwei Jahren mit der Marienkirche die Barockperle des Goms aufbauten und dabei den ruhenden Pilgerapostel Jakobus nicht vergessen.

Auf der Kantonsstrasse erreichen wir Gluringen, um zur alleinstehenden Kapelle im Ritzingerfeld zu wallfahren. Zusammen mit dem fernen Weisshorn (4505 m) ist sie DAS Fotosujet der gesam-

ten Tour. Wir wandern durch die Dörfer bis Niederwald am Sonnenhang und queren das Tal um nach Steinhaus zu gelangen. In Mühlebach suchen wir das Heidenhaus, in dem Fürstbischof und Kardinal Matthäus Schiner geboren wurde. Er führte die Eidgenossen in die Niederlage bei Marignano, war Mitunterzeichner der Bannbulle gegen Martin Luther, Papabile, päpstlicher und kaiserlicher Berater. Über die drei Säulen des Erner Galgens finden wir zum «schönsten Dorf im Wallis»: Ernen.

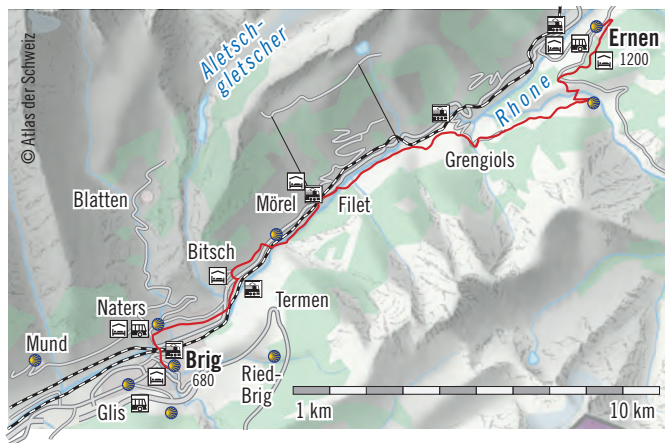


Geburtshaus von Kardinal Schiner in Mühlebach



## Etappe 06

### Am Schattenhang zur Stockalper-City



Etappe 06		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Ernen	– Grengiols	9.2	270	500	2h40	2h40
Grengiols	– Mörel	4.6	25	220	1h10	3h50
Mörel	– Naters	6.2	35	115	1h35	5h25
Naters	– Brig-Glis	2.2	10	5	0h30	5h55
Ernen	– Brig-Glis	22.2	340	840	5h55	

### Wir ergründen die religiösen Kuriositäten von Naters

Im Erner Wald steigen wir auf die Wasserleitung Trusera. Nach Überquerung der Binna machen wir eine kleine Zusatzschleife zur idyllisch gelegenen Jakobskapelle am Albrunweg. Am Schattenhang wandern wir über Grengiols nach Mörel, vorbei am Kinderfriedhof Zen Hohen Flühen von Bitsch und auf der Roten Meile zur Totenplatte in Naters. Hier wurden die Leichname vom Hinterland am Berg eingesargt, bevor sie vom Pfarrer zur Beerdigung abgeholt wurden. Hinter der Mauritiuskirche steht das über 500-jährige Beinhaus, wo uns hinter einem Gitter tausende Totenschädel anstarren

und uns mit dem Spruch mahnen: Was wir sind, das werdet ihr. Weil Naters das Dorf mit den meisten päpstlichen Schweizer Gardisten ist, lädt sogar ein Gardemuseum ([www.zentrumgarde.ch](http://www.zentrumgarde.ch)) zum Besuch ein. Auf der gegenüberliegenden Seite des Rottens, in Brig, wurde schon 1304 ein (Pilger-) Hospiz des hl. Antonius mit Kapelle gestiftet, das bis nach dem Simplon-Tunnelbau das Oberwalliser Spital war. In seinem Umkreis finden wir das von Kaspar Stockalper (1609-1691) gestiftete Frauenkloster der Ursulinen und die Stockalpersche Mittelschule mit je einer eindrucklichen Kirche.

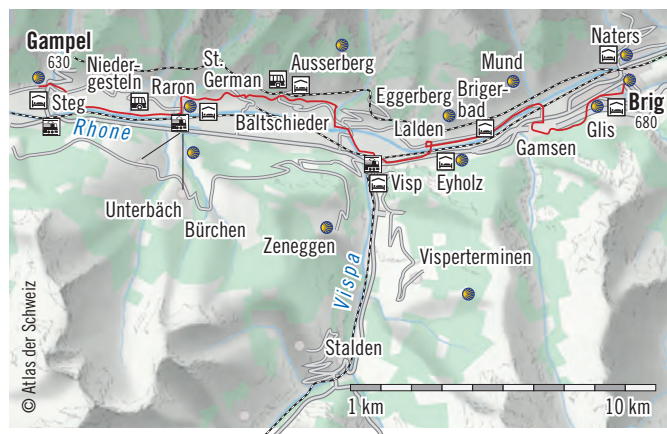


Marien-Wallfahrtskirche in Glis



## Etappe 07

### Der Rhone entlang nach Gampel



Im Visp verabschieden wir uns von der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) und verlassen uns von nun an auf die Schweizer Bundesbahn.

Etappe 07		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Brig-Glis	– Glis	1.2	5	5	0h20	0h20
Glis	– Visp	10.5	65	100	2h30	2h50
Visp	– Ausserberg	4.9	260	40	1h30	4h20
Ausserberg	– Raron	3.6	5	215	0h55	5h15
Raron	– Gampel	6.4	5	10	1h30	6h45
<b>Brig-Glis</b>	<b>– Gampel</b>	<b>26.6</b>	<b>340</b>	<b>370</b>	<b>6h45</b>	

### Eine Kirche ganz im Fels

Glis (Eglise = Kirche) ist noch heute die beliebteste Wallfahrtskirche des Oberwallis. Architekt Ruffiner baute das Chor, eine Seitenkapelle für Kardinal Schiners Erzfeind und die sehenswerte «goldene Pforte» als Nordportal. Er stürzte hier vom Gerüst in den Tod. Wir verlassen Glis über die Mittelalterliche Letzi (Verteidigungsmauer) von Gamsen und wandern auf dem neuen Rhonedamm nach Visp. Der Bahnhof ist heute die Drehscheibe des Walliser Öffentlichen Verkehrs.

Auf dem Vispadamm gelangen wir knapp unter dem Bahnhof Ausserberg auf den alten «Kulturweg» nach St. German und Raron. Besagter Architekt Ruffiner baute die alte Burgruine in eine gotische Kirche mit Netzgewölbe um. Nachdem man anfangs der 1970er Jahre keine Lösung zum Neubau der Kirche fand, sprengte man sie vollständig in den Fels unter der Burgkirche. Ihr Besuch ist ein eindrückliches Erlebnis. Auf dem Rhonedamm wandern wir weiter nach Gampel-Steg.

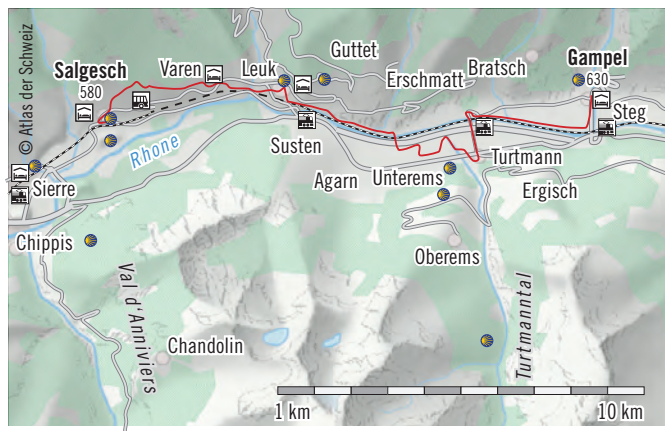


Burgkirche und Felsenkirche in Raron



## Etappe 08

### Durch «reformiertes» Gebiet nach Salgesch



Etappe 08		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Gampel	– Turtmann	6.4	20	20	1h30	1h30
Turtmann	– Leuk	7.2	130	40	1h50	3h20
Leuk	– Varen	2.3	110	100	0h45	4h05
Varen	– Salgesch	3.7	80	240	1h00	5h05
<b>Gampel</b>	<b>– Salgesch</b>	<b>19.6</b>	<b>340</b>	<b>400</b>	<b>5h05</b>	

### In Salgesch haben die Johanniter-Ritter 400 Jahre lang ein Pilgerhospiz betrieben

Die erste Stunde laufen wir der Rhone entlang. Auf der grossen Brücke von Obergetwing überqueren wir den Rotten und wandern weiter durch die ganze Rhoneebene nach Turtmann. Auf den Kastler oberhalb des Dorfes sind früher die Leute mit Augenleiden gewallfahrtet. Nach abermaligem Queren der Rhone bei der Feschelschlucht gehen wir auf dem alten Kirchweg der Gampjer nach Leuk. Als Erstes treffen wir auf die mächtige barocke Sabastianskapelle am Pestfriedhof. Die Noblen von Leuk waren schon zur reformierten Kirche übergetreten, doch der

mächtige und reiche Michael Mageran wollte Landeshauptmann werden und rekonvertierte dazu zum alten Glauben – die Reformation im Wallis war nach hundert Jahren Unsicherheit und Diskussionen erloschen.

Im Beinhaus im Untergeschoss der Stefanskirche macht sich der unbestechliche Tod in zwei Wandbildern über den ausschweifenden Klerus und den Adel lustig, begutachtet von über 20 000 stummen Schädeln. Unser Ziel ist Salgesch, wo die Johanniter-Ritter 400 Jahre lang das Zentrums-Hospiz für Pilger im Wallis betrieben haben.

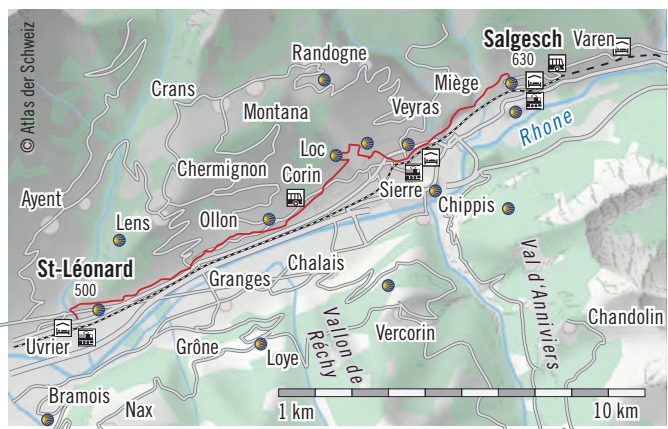


Beinhaus in Leuk



## Etappe 09

### Im Rebhang zum unterirdischen See von St-Léonard



Etappe 09		Dist.	auf	ab	Zeit	$\Sigma$ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Salgesch	– Sierre	4.2	60	100	1h10	1h10
Sierre	– Ollon	6.7	200	120	1h40	2h50
Ollon	– St. Léonard	5.8	120	240	1h30	4h20
Salgesch	– St. Léonard	16.7	380	460	4h20	

### Ein Bergsturz formte die Landschaft um Sierre und ein Erdbeben gestaltete einen unterirdischen See

Das mittelalterliche Pilgerzentrum Salgesch ist der letzte deutschsprachige Ort an der Sprachgrenze.

Ein riesiger Bergsturz von der Varneralp her hat vor 13 000 Jahren die Resten des damaligen Rhonegletschers überdeckt und der verbleibende Gletscher hat das Material zum heutigen Sierre transportiert. Die Rhone hat sich darin durchgefressen und so entstand das hügelige Sierre und seine kleinen Seen. Auf einem dieser Hügel steht heute noch das Kloster Gerunden, dessen erste Kirche im 5. Jh. erbaut wurde. Mitten im stark zersiedelten Städtchen Sierre

grüsst Christophorus an der Eingangsfassade der ehemaligen mittelalterlichen Pfarrkirche Notre-Dame-des-Marais.

Im Westen von Sierre steigen wir in den Rebhang. Hinter dem Château Villa – dem Epizentrum von Raclette und Wein im Wallis – begegnen wir der Kapelle St. Ginier, wo schon im 7. Jh. ein christliches Heiligtum gestanden haben soll. Wir geniessen den Weg durch den Rebhang nach St. Léonard. Nach dem letzten grossen Erdbeben im Wallis 1946 entleerte sich eine Höhle zum heutigen unterirdischen See.

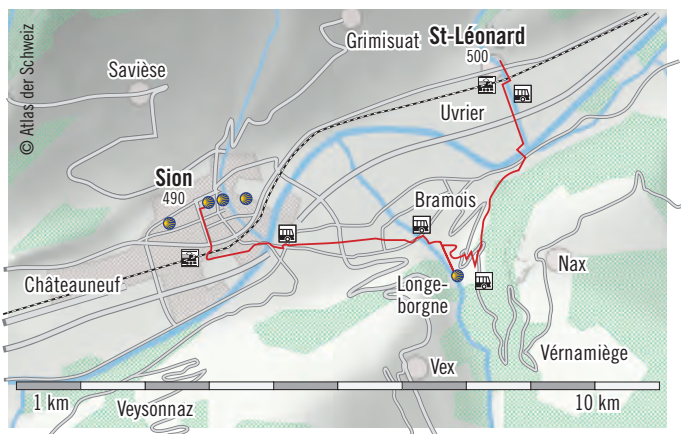


Kloster Gerunden vor dem Gerundensee in Sierre



## Etappe 10

### Auf zur Entdeckung der Bischofsstadt Sion



Heute haben wir eine kurze Etappe und nehmen uns Zeit, um all die religiösen Schätze der Bischofsstadt Sion kennenzulernen.

Etappe 10		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
St. Léonard	– Longeborgne	5.6	290	210	1h45	1h45
Longeborgne	– Sion	5.4	30	110	1h15	3h00
<b>St. Léonard</b>	<b>– Sion</b>	<b>11.0</b>	<b>320</b>	<b>320</b>	<b>3h00</b>	

### Bei Kinderwunsch nach Longeborgne

Wir queren das Rhonetal um in der Schlucht von Bramois zur Einsiedelei von Longeborgne zu gelangen. Die 178 Exvoto-Tafeln in den Zwillingkapellen des Antonius und der Maria im Fels unter der Einsiedelei zeugen von der anhaltenden Beliebtheit des Wallfahrtsortes. Auf dem Weg zur Hauptstadt Sion/Sitten queren wir wieder das Rhonetal. Die Bischofsstadt bietet sakrale Besonderheiten, die einen längeren Aufenthalt lohnen. Im linken Seitenalter der düsteren Kathedrale Notre Dame du Glarier finden wir Jakobus den Älteren. Gleich nebenan steht

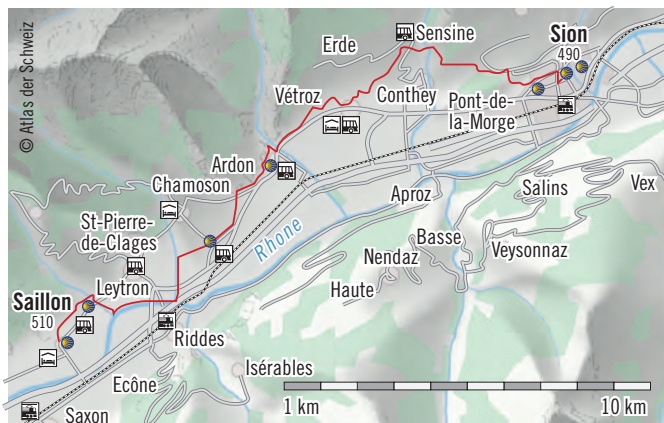
die Theodulskirche der deutschsprachigen Pfarrei auf einer ehemaligen römischen Therme. Draussen an der Fassade tragen zwei kleine Teufel in Stein eine Glocke, die sie anlässlich einer Wette mit Bischof Theodul, dem ersten Walliser Bischof, von Rom nach Sion tragen mussten. In der Festungskirche Valeria auf dem Stadthügel treffen wir auf eine uralte Orgel in einem Schwalbennest. Und schliesslich lesen wir auf einer römischen Steintafel im Eingangsbereich des Renaissance-Rathauses das erste Zeichen christlichen Glaubens in der Schweiz.



Festungskirche Valeria in Sion



## Etappe 11 Durch die grössten Walliser Rebbaugemeinden



Etappe 11		Dist.	auf	ab	Zeit	$\Sigma$ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Sion	– Vétroz	8.4	330	350	2h30	2h30
Vétroz	– Ardon	3.8	100	110	1h00	3h30
Ardon	– St. Pierre	2.9	50	20	0h40	4h10
St. Pierre	– Saillon	6.3	120	130	1h30	5h40
Sion	– Saillon	21.4	600	610	5h40	

### In Saillon, dem Wirkungsfeld des Falschmünzers Farinet, besitzt der Dalai Lama einen kleinen Rebberg

Beim Verlassen von Sion werfen wir einen Blick auf ein viereinhalbtausend Jahre altes Grabmal hinter dem Schulhaus an der Rue-du-Petit-Chasseur. Auf dieser Etappe bewegen wir uns meistens auf dem Walliser Weinweg «Chemin du Vignoble No. 36». Beim Überschreiten der Morge werden wir uns gewahr, dass das Gebiet unterhalb dieses Nebenflusses während dreihundert Jahren Untertanengebiet des Oberwallis war, analog zum Waadtland bei den Bernern. In St. Pierre de Clages (aus Claves = Schlüssel, wurde Clages; womit

die Himmelsschlüssel des heiligen Petrus gemeint sind) finden wir eine archaisch anmutende, dreischiffige romanisch-karolingische Kirche mit achteckigem Turm. Uns interessiert jedoch das kleine schmucke Mittelalterdorf Saillon auf dem Hügel, in dem Pilger im Jakobshospiz Schutz vor Räubern und Naturgefahren fanden. Der Strassenzug, der den alten Dorfkern nach Westen öffnet, nennt sich denn auch Rue Saint Jacques. Weiter oben am Berg steht der kleinste Rebberg der Welt, der dem Dalai Lama gehört.

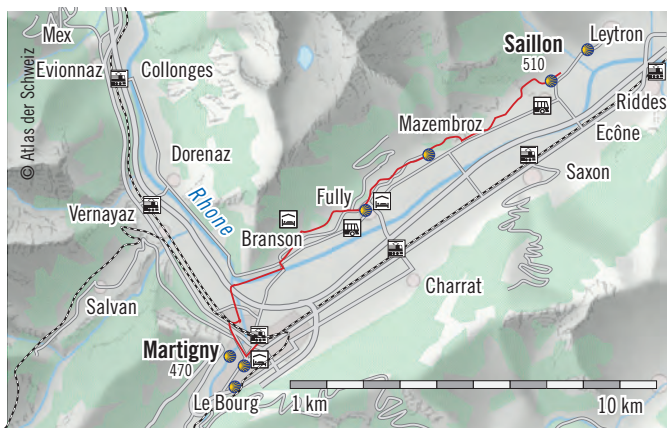


Achteckiger romanischer Kirchturm in St-Pierre-de-Clages



## Etappe 12

### Ins Rhoneknie nach Martigny



Etappe 12		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Saillon	– Mazembroz	5.0	110	140	1h20	1h20
Mazembroz	– Fully	3.2	110	110	0h50	2h10
Fully	– Martigny	7.9	120	140	2h00	4h10
Saillon	– Martigny	16.1	340	390	4h10	

### Die Römerstadt am Fusse des Grossen Sankt Bernhards

In der zweitletzten Etappe von Disentis nach St. Maurice wandern wir auf dem Abschluss des Weinweges durch das Mittelwallis. Hinter dem Rebendorf Branson beim artenreichen Naturschutzgebiet Follaterre überqueren wir das Rhoneknie und kehren ein in Martigny.

Der römische Kaiser Claudius (41-54) liess hier das Forum Claudii Vallensium in 16 Quadraten aufbauen. Ein römischer Gottestempel (Mitraeum) kann anlässlich einer archäologischen Führung in der Garagenetage eines Wohnblocks besucht werden, ein anderer römischer Tempel steht heute inmitten von Picasso, Matisse, Klee usw. in der

Fondation Pierre Gianadda. Er wurde mit dem erfolgreichsten Walliser Museum «umbaut». Die Römer brauchten diese Stadt als strategische Bastion am Fuss des Grossen St. Bernhard (damals «In Summo Pennino», einziger Schweizer Alpenpass, der auf der römischen Peutinger-Karte genannt wird). Ein Vorgängerbau der heutigen Pfarrkirche war die erste Bischofskirche des Wallis, bis der Bischof kurz vor 600 nach Sion zog. Gleich hinter der Fondation Gianadda züchtet die Fondation Barry in ihrem Barryland mit attraktivem Museum die Bernhardinerhunde, die so manchen Pilger vor dem Erfrieren gerettet haben.



Rue Saint Jacques in Saillon



## Pilgerstempel, Pilgerführer und Unterkunftsverzeichnis



Bestellen Sie Ihren Pilgerpass bei [sekretariat@viajacobi4.ch](mailto:sekretariat@viajacobi4.ch) und sammeln Sie unterwegs Pilgerstempel als Andenken an Ihren Rhein-Reuss-Rhoneweg.

Laden Sie das Unterkunftsverzeichnis bei [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch) herunter.



Der 300-seitige Pilgerführer Rhein-Reuss-Rhone mit allen nötigen Informationen ist im Buchhandel erhältlich oder zum Preis von Fr. 24.- plus Versandkosten zu bestellen bei: Alpen-Kulturreisen, Fültagasse 2, 3930 Visp

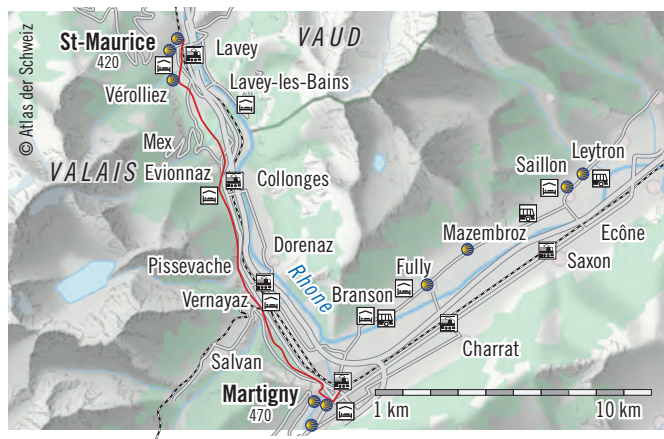


Das Martyrium des hl. Mauritius und seiner Legion in St-Maurice



## Etappe 13

### Auf der ViaFrancigena zum heiligen Mauritius



Etappe 13		Dist.	auf	ab	Zeit	Σ h
von	nach	km	m	m	Std.	Std.
Martigny	– Pissevache	7.0	100	120	1h50	1h50
Pissevache	– Evionnaz	3.9	40	30	0h55	2h45
Evionnaz	– St-Maurice	5.8	100	150	1h25	4h10
<b>Martigny</b>	<b>– St-Maurice</b>	<b>16.7</b>	<b>240</b>	<b>300</b>	<b>4h10</b>	

### Besuch des grössten Schatzes des Wallis zum Finale

Wir laufen von Martigny auf dem Pilgerweg der ViaFrancigena (von Canterbury nach Rom) und stossen auf das Rinnsal «Pisse Vache», das einst als mächtiger Wasserfall die grösste Touristenattraktion im Wallis war. Als erste Stätte des hl. Mauritius gelangen wir zum Märtyrerplatz Vérolliez, wo die Söldner der ägyptischen Legion aus Theben unter dem Kommando von Mauritius dezimiert wurden, weil sie ihre christlichen Brüder nicht verfolgen mochten. Fünf Glasstelen führen uns ins Städtchen zur Sigismundskirche. Er war der Burgunderkönig, der das Kloster im Jahr 515 bauen liess.

Zum krönenden Abschluss der zweiwöchigen Pilgerreise besuchen wir (unbedingt mit Audio-Guide) die Abteikirche von St-Maurice. Sie wurde mehrmals gebaut und umgebaut, was an den überdachten Ausgrabungsstätten sehr anschaulich nachvollzogen werden kann. Auch das Grab von Mauritius ist dort zu sehen. Durch einen Katakombengang gelangen wir ins neu eingerichtete Museum des Abteischatzes – der Kirsche auf der Sahnetorte. Die Reliquien-schreine und Geschenke, die Päpste, Kaiser und Könige beim Besuch des Grabes des hl. Mauritius mitgebracht haben, sind das Wertvollste, was das Wallis hat.



Sigismunds-Schrein im neuen Museum des Klosterschatzes von St-Maurice





Auf den 13 Pilgeretappen von Disentis nach St-Maurice entdecken wir jahrhundertalte Spuren von Pilgerschaft und Wallfahrt und eine reiche Sakrallandschaft inmitten unverfälschter Bergnatur: Wir stossen unter anderem auf Kapellen, in denen tote Kleinkinder für die heilbringende Taufe noch ein Lebenszeichen von sich geben sollten. Riesenbildnisse eines Heiligen, der vor dem plötzlichen Tod bewahrt, tauchen vor uns auf, und unzählige Darstellungen von Nothelfern, die man wegen Krankheiten und Kinderlosigkeit anrief. Votivgaben zeugen von Dankbarkeit für die erhaltene Hilfe, hölzerne «Kreditkarten» von der präzisen Organisation der Prozessionen. Am Weg liegen auch ein Friedhof für Ledige und Beinhäuser, in denen Totenschädel zu Wänden aufgestapelt sind.

